



Abb. 7. Haus Behrens in Darmstadt. 1900/1901. Ansicht vom Garten aus

vermutete, ohne an den individuellen und stets so beweglichen Künstlerwillen zu denken, der sich diese eigenartigen Gehäuse doch zunächst für sein eigenes Ingenium gestaltet hatte. Olbrich und Behrens waren die Pole, um die sich die Debatte über Art und Zukunft des neuen Stils auf der Darmstädter Ausstellung vor allem drehte. Solche zeichnerische Liebeshwürdigkeiten wie Huber und Bürck schlossen sich ja ohne Schwierigkeit an die gut bekannten altdeutschen und heimatkünstlerischen Bestrebungen an. Christianien bedeutete nicht mehr als eine verfallene Auflage der Pariser farbigen Flächenkünste der Cheret, Mucha usw., und die beiden

Bildhauer, Habich und Bosselt, wurden überhaupt so gut wie nicht vom Publikum besprochen, da die stets in ihrem eigentlichen Wesen unverstandene Plastik für eine populäre Diskussion zu wenig Angriffspunkte bietet. —

Den intelligenteren Besuchern war es sofort klar, daß Olbrich zu viel gemacht hatte, als seine Produktivität umspannen konnte. Zweifellos ein leicht schaffendes, erfindungsreiches Talent und auch Persönlichkeit, hatte er sich nicht darauf beschränken wollen, ein paar Aufgaben schön durchzuführen, sondern alles selber schnell gemacht, wobei es ihm dann oft begegnet war, daß viele dieser Einfälle, an einem Hause vereinigt, architektonisch